

Der Münchner Orthopäde Martin Marianowicz empfiehlt differenzierte Schmerztherapien

80 Prozent der Rücken-OPs sind überflüssig

Kein Rückenschmerz gleicht dem anderen, die eine richtige Therapie gibt es also nicht. Es ist immer ratsam, sich nicht nur auf Bilder (Röntgen, MRT) zu verlassen, sondern vorrangig auf die Schmerzen zu achten. Sie führen meist zur richtigen Diagnose. „Eine Operation sollte stets nur das letzte Mittel sein, findet der Münchner Orthopäde Martin Marianowicz. Er hält 80 Prozent aller Rücken-OPs in Deutschland für überflüssig und empfiehlt stattdessen einen Fünf-Stufen-Plan. Damit findet immer die sanftmögliche Therapie Anwendung, Marianowicz: „Patienten sollten dem Körper Zeit lassen. Bei der hier erläuterten Vorgehensweise heilt ein Bandscheibenvorfall gewöhnlich in sechs bis zwölf Wochen ab.“

Bei Rückenschmerzen empfiehlt sich zunächst ein Training der betroffenen Muskeln. Eine starke Muskulatur beugt einer Schonhaltung vor. Außerdem können Aromatherapien (zum Beispiel mit Johanniskraut) helfen. Auch Physiotherapie, Massagen und Reiztherapien (etwa Akupunktur) sind geeignet. Zusätzlich können Schmerzmittel und Entzündungshemmer eingesetzt werden. Beide gibt es übrigens auch auf homöopathischer Basis.

Bei der so genannten Orthokinetik werden körpereigene Eiweißstoffe in Wirbelgelenke oder an entzündete Nervenwurzeln gespritzt. Zunächst muss Blut abgenommen werden. Es enthält einen wahren Wunder-Wirkstoff, das Anti-Interleukin-1. Dieser bekämpft im Körper knorpelabbauende Stoffe und hemmt entzündungsför-



Nicht immer gleich unters Messer legen: Selbst bei einem Bandscheibenvorfall können Physiotherapie, Massagen und Akupunktur am Ende mehr gegen die Schmerzen helfen. FOTO GETTY

dernde und gelenkzerstörende Botenstoffe. Die Therapie eignet sich besonders bei Arthrose, stärkeren oder häufigen Ischiasbeschwerden, aber auch nach Bandscheibenvorfällen. Großer Vorteil: Anti-Interleukin-1 hat keine Nebenwirkungen hat und kann selbst Patienten mit Medikamentenunverträglichkeiten gegeben werden.

Bei der Bandscheibenschumpfung wird schmerzhaftes Gewebe mit Laser, Hitze oder einem starken Wasserstrahl zum Schrumpfen gebracht. Dafür schiebt man nach einem winzigen Stich eine Mini-Sonde ins Gewebe. Über sie werden Mikroinstrumente wie beispielsweise so genannte Dekompressoren eingeführt. Dies

sind spiralförmige Instrumente, die Bandscheibengewebe schonend absaugen. Diese Behandlungen können ambulant durchgeführt werden und dauern zirka 30 Minuten.

Bei der Epiduroskopie wird mit einem ultrafeinen, flexiblen Katheter, an dessen Spitze eine winzige Kamera sitzt, eine Spiegelung des

Wirbelsäulenkanals vorgenommen. So können auch Spülungen direkt am entzündeten Nerv vorgenommen oder entzündetes Gewebe behandelt werden. Auch das Einführen von Instrumenten über einen Arbeitskanal zur Entfernung von Bandscheibengewebe ist möglich. Zudem können auf diese Weise Gewebeteile entfernt und Verwachsungen gelöst werden. Darüber hinaus lassen sich Schmerzmittel mit der Methode an ihren Platz bringen.

Vielen Patienten hilft es, einige Zeit aus dem belastenden Alltag geholt zu werden. Das gilt besonders, wenn Stress Mit-Versucher des Rückenleidens ist. Gleiches gilt für Patienten mit chronischen Schmerzen, deren Psyche dadurch Schaden nimmt. Auch für diejenigen, die bei anderen Therapien keine Verbesserung spürten, eine große Operation aber vermeiden möchten, macht eine Komplex-Therapie Sinn. Dazu kommen Patienten, die fehlgeschlagene Rücken-OPs hinter sich haben.

Bei dieser Komplex-Therapie wird Stufe 2 mit intensiven Physiotherapien einschließlich moderner Techniken wie Pilates kombiniert. Ergänzt wird dies durch sportliche Aktivitäten und – ganz wichtig – eine intensive psychosomatische Betreuung. Entscheidend ist ein gut eingespieltes Team aus Orthopäden, Psychosomatikern und Ernährungsmedizinern sowie diversen Therapeuten. Besonderer Wert wird auf Ernährung, Gewichtregulierung und körperliche sowie mentale Fitness gelegt.

> MATTHIAS SCHWERDTFEGER

EU plant Änderung für Vertrieb von Versicherungen

Die EU stellt aktuell die Weichen für die Zukunft des Versicherungsvertriebs. Mit der Novellierung der Richtlinie über Versicherungsvermittlung (IMD2), der Finanzmarkt-Richtlinie (MiFID2) und der Verordnung über Basisinformationsblätter (PRIPs) werden in gleich drei unterschiedlichen Regelwerken parallel Anforderungen für die Vermittlung von Versicherungsprodukten aufgestellt. Die IMD2 enthält umfangreiche Transparenzvorschriften sowie neue Regeln zur Vermeidung und zum Umgang mit Interessenskonflikten für Versicherungsunternehmen und -vermittler. Sie stellt ferner hohe Anforderungen an die Qualifikation von selbständigen und angestellten Versicherungsvermittlern.

Kontroverse Beratungen

In kontroversen Beratungen hat der Wirtschafts- und Währungsausschuss des Europäischen Parlaments (ECON) Kompromisse erarbeitet und angenommen. Ausdrücklich begrüßt die Branche den Verzicht auf ein generelles Provisionsannahmeverbot, weil damit das Nebeneinander von Provisionsvertrieb und Honorarberatung weiterhin gesichert ist. Die Mitgliedstaaten sollen stattdessen weitergehende Regelungen treffen oder solche beibehalten können. Der Ausschuss übernimmt damit das Konzept „Mitgliedstaaten-Option“, das für Versicherungsanlageprodukte in der MiFID2 vereinbart worden ist. > B52

Schutz und Sicherheit
für
die besten Jahre



NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE
seit 1884

Telefon 0911 531-5
info@nuernberger.de, www.nuernberger.de